

Sport

Mittwoch, 24. Mai 2023

Bieler Segler vermiest deutschen Gastgebern die Meisterparty

Christoph Christen hat in der Finn-Bootsklasse die Internationale Deutsche Meisterschaft gewonnen. Damit konnte der Gästeseidler aus Vingelz endlich eine alte Rechnung begleichen.

Francisco Rodriguez

Im Segelsport ist es üblich, dass die heimischen Meisterschaften international ausgeschrieben werden und damit auch ausländischen Seglern offenstehen. Der Bieler Finn-Segler Christoph Christen hatte schon in Vergangenheit von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht und war vor zehn Jahren sogar Internationaler Österreichischer Meister geworden. Seit letztem Wochenende ist er nun auch Internationaler Deutscher Meister, womit der achtfache Schweizer Meister und zweifache Medaillengewinner an der Master-WM sein beachtliches Palmarès erweitern konnte.

«Alle waren überrascht, dass hier ein Schweizer gewinnt», sagt der Gästeseidler, der Deutschlands Aushängeschilder die Meisterparty vermiest hat. Allen voran Jürgen Eiermann, mit dem der Vingelzer noch eine Rechnung offen hatte. Die Internationale Deutsche Meisterschaft wurde auf dem Bodensee um die Insel Reichenau durchgeführt. Im selben Segelrevier, wo 2004 die Schweizer Meisterschaft organisiert worden war. Damals hatte sich Eiermann durchgesetzt und die Bieler Segler Peter Theurer und Christen auf die Ehrenplätze verwiesen.

Ein stark umkämpftes Rennen

«Ich hatte mit Peter besprochen, dass wir uns hier revanchieren würden», erzählt Christen. Da der frühere Olympiasieger Theurer die Rückkehr nach Reichenau als Familienausflug genoss und die Regatten von aussen mitverfolgte, übernahm sein Kollege die ganze Arbeit auf dem Wasser. Gemeinsam mit Eiermann und dem österreichischen Segler Michael Gubi lieferte sich Christen an der Spitze ein stark umkämpftes Rennen. Am letzten Regattatag holte der Vingelzer schliesslich den alles entscheidenden Laufsieg zum Meisterschaftsgewinn.

Nach der Siegerehrung packte Eiermann seinen siegreichen Schweizer Konkurrenten, um diesen, wie es die Tradition ver-



Christoph Christen segelt zu seinem nächsten Sieg.

Bild: zvg

langt, bekleidet in den See zu befördern. Christen zog seinen deutschen Kontrahenten an der Hand mit ins Wasser, worauf beide lachend im kühlen Nass trieben. Längst vergessen war Eiermanns Ärger darüber, dass er im eigenen Land und an den heimischen Titelkämpfen den Sieg nicht nur gegen einen Schweizer aus der Hand gegeben hatte, sondern sogar noch von einem Österreicher auf den 3. Platz verdrängt worden war.

Christen schätzt die familiäre Atmosphäre im Segelsport und insbesondere in der Bootsklasse Finn-Dinghy. «Auf dem Wasser segeln wir mit dem Messer zwischen den Zähnen. An Land trinken wir danach gemeinsam ein Bierchen und haben es gut

miteinander», sagt er. Da gebe es auch segeltechnisch keine Geheimniskrämerei. Man helfe einander und gebe den Jungen Tipps, wie sie schneller werden könnten.

«Wie ein Döschwo auf der Autobahn»

Obwohl Christen als 53-Jähriger zu den erfahrenen Seglern gehört, hatte er in den letzten Jahren selber mit der Finn-Jolle und mit sich zu kämpfen. Als der Finn eine neue Form erhielt, haderte der Seeländer lange Zeit mit der optimalen Einstellung seines Boots. «Ich kam mir vor wie in einem Döschwo auf der Autobahn», so Christen, der nicht auf das gewünschte Tempo kam. Dabei würde die neue Form höhere

Geschwindigkeiten zulassen, allerdings hauptsächlich bei Wellen und im Meer. Knackpunkt war, die Vorteile auch auf dem See umzusetzen. «Nachdem ich das Boot technisch nicht in den Griff gekriegt hatte, entschied ich mich, mehr auf mein Gefühl zu hören, anstatt auf die allgemein empfohlenen Einstellungen.» Sein persönlicher Weg hat ihn endlich zum Erfolg zurückgeführt.

An den Deutschen Titelkämpfen waren 126 Teilnehmende aus zwölf Nationen angereist, darunter auch 17 aus der Schweiz. Obwohl die jüngeren ambitionierten Segler für die Verwirklichung ihrer Olympia-Projekte inzwischen auf anderen Bootsklassen unterwegs sind,

weil der Finn seit 2020 keinen Olympiastatus mehr genießt, ist Christens Erfolg mit dem persönlichen Hintergrund nicht hoch genug einzuschätzen. Entsprechend gross war seine Freude.

Schweizer Meisterschaft in Lugano

«Auf dieser Basis kann ich aufbauen», sagt Christen und blickt schon gespannt auf die Schweizer Meisterschaften, die am 21. September in Lugano ausgetragen werden. Als Internationaler Deutscher Meister wird er alles daran setzen, dass nun der auswärtigen Konkurrenz keine erfolgreiche Revanche gelingen wird. Dafür nimmt der Bieler gerne das nächste unfreiwillige Bad im See in Kauf.

Bettlachs Junioren krönen ihre Saison

Streethockey Im heimischen Neufeld in Bettlach hat vergangenen Samstag das Streethockey-Finalturnier der U15 stattgefunden. Die schweizweit sechs besten Teams der letzten Saison kämpften um den Schweizer Meistertitel.

Der ungeschlagene Qualifikationssieger Bettlach war aufgrund seines ersten Rangs direkt für das Halbfinale qualifiziert. Die Bettlacher starteten nervös und leicht verhalten. Nach etwas mehr als zwei Minuten erlöste Janis Roth auf Pass von Janis Tschui das Team und die Souveränität kehrte langsam in die Mannschaft zurück.

Mit zunehmender Spieldauer fielen dann auch die Tore. Bettlach dominierte das Spielgeschehen nach Belieben und wurde seiner Favoritenrolle gerecht.

7:0 gewann das Team der Coaches Jannik Lüthi, Dean Brodard und Simon Joye gegen die Horgenberg Hammers. Bemerkenswert: Sieben verschiedene Torschützen konnten sich feiern lassen.

Im zweiten Halbfinal setzte sich der SV Gals gegen den SHC Valais in einem hart umkämpften Spiel 2:0 durch und so kam es zum erwarteten Finale zwischen Bettlach und Gals.

Beide Teams starteten druckvoll und der erste Treffer liess lange auf sich warten. Gals spielte clever, suchte sein Glück in schnellen Konterangriffen und konnte tatsächlich nach knapp fünf Minuten einnetzen.

Der Favorit liess sich jedoch nicht beirren, bejubelte vier Minuten später den Ausgleich und kam nun so richtig in Fahrt. Den Galsern gelang es nicht mehr, die wirbligen Angriffsreihen der Bettlacher unter Kontrolle zu bringen, und der souveräne Torhüter Blaser vereitelte jeden Konterangriff. Den finalwürdigen Match gewannen die Bettlacher verdient mit 9:1 und krönten sich zum Schweizer Meister.

«Wir haben auf dieses Spiel hintrainiert und es geschafft, dem grossen Druck standzuhalten. Das macht mich sehr stolz», sagte Headcoach Jannik Lüthi. Gegen Abend kehrte die am Nachmittag wieder in die höchste Spielklasse aufgestiegene 1. Mannschaft ins Neufeld zurück und bereitete den jungen Titelhelden einen grandiosen Empfang. Die SHC-Bettlach-Familie feierte die beiden grossen Erfolge ausgelassen bis tief in die Nacht hinein.

Bereits in den vorausgegangenen Wochen hatten Pokale den Weg nach Bettlach gefunden. Mit dem Gewinn der Meisterschaft in der NLB und 2. Liga feierte der SHC Bettlach zwei von vier Schweizer Meistertiteln auf der Stufe der Aktiven.

Der Titel bei den U15 ist der Lohn für die langjährige Arbeit im Juniorenbereich. Die tolle Nachwuchsförderung spiegelt sich auch in den Aufgeboten der Schweizer Nationalmannschaften wider.

Gleich 15 Spieler des SHC Bettlach spielen aktuell in den Nachwuchs-Nationalmannschaften. Für sie steht diesen Juni ein weiteres Highlight an: Sie fahren an die Junioren-Weltmeisterschaften nach Liberec (CZE). *Michèle Roth*

«Das Nati-Aufgebot kam unerwartet»

Mit der U19 hat der Brügger David Hermle an der WM Silber gewonnen. Nun wartet das A-Nationalteam auf ihn.

Michel Eggimann

David Hermle hat eine Mammut-Saison hinter sich. Er absolvierte seine erste Saison im Fanionteam von Floorball Köniz und reiste anschliessend nach Dänemark an die U19-Weltmeisterschaften. «Für mich war sofort klar, dass ich mit nach Frederikshavn gehe», so Hermle. Er habe noch genügend Energie gehabt.

Das Turnier ist aus seiner Sicht extrem spannend gewesen

und für ihn persönlich eine riesige Erfahrung. «Es war aber vor allem eine Chance, die du nicht jeden Tag hast», meint der 19-Jährige.

Gestoppt wurden die Schweizer erst im Finale von Schweden. Dennoch überwiegt bei Hermle gut drei Wochen später die Freude über die gewonnene Silbermedaille. Gespürt, dass viel drin liegt, hat Hermle früh. «Das ist uns schon in der Vorbereitung bewusst geworden. Wir

konnten dort mit allen Top-Nationen mithalten und sie auch bezwingen.»

Tennis statt Unihockey

An der U19-WM selbst habe das Team auch gut harmoniert. Das Highlight des Brüggers ist der Halbfinal, den die Schweiz gleich mit 7:2 gewinnen konnte. Wie auch sonst an diesem Turnier stellte der Seeländer Stürmer seine Torgefährlichkeit unter Beweis. Er erzielte im Halbfinal drei

Tore, punktete an der WM insgesamt 15-mal und wurde ins Allstar-Team gewählt. Dazu meint Hermle: «Das ist natürlich eine schöne Bestätigung, dass ich auch schon vor dem Turnier viel investiert habe. Es ist cool, seinen Beitrag für den Erfolg leisten zu können.»

Dank seinen Leistungen wurde der Stürmer von Floorball Köniz nun erstmals für die A-Nationalmannschaft aufgeboten. «Das Aufgebot kam uner-

wartet. Umso cooler ist es, mich dort zeigen zu dürfen.» Bis es soweit ist, muss Hermle seinen Körper wieder richtig in Schwung bringen. Denn die letzten drei Wochen hatte er Ferien. Ganz ohne Sport ging es aber auch in dieser Zeit nicht. Er meint: «Ich habe Tennis gespielt, das hilft mir, vom Unihockey wegzukommen. Ich bin in den Ferien zwar nicht weggefahren, aber ich konnte den Kopf durchlüften.»